

# Alles knorke beim Herrn der Borke

Rolf Thiele betreut die Holzsammlung der HNE / Anschauungsobjekte aus aller Welt zusammengetragen

Von Boris Kruse

**Eberswalde (MOZ) Im Funktionsgebäude des Forstbotanischen Gartens schlummern Schätze aus Holz. Mehr als 1000 Einzelstücke künden von verschiedenen Vegetationszonen und geben Aufschluss über das Wachstum der Bäume. Der Forstwissenschaftler Rolf Thiele betreut die Sammlung.**

Es riecht leicht staubig-trocken, vergleichbar einer Antiquitätenhandlung – so, wie altes Holz eben riecht. In Kartons und Regalen lagern sie ordentlich aufgereiht: Dünne Scheiben vom Baumstamm mit erhaltener Borke und kleine Holzplättchen, an denen die Jahresringe bis zum Mark des Baumes deutlich abzählbar sind. Rolf Thiele zieht einen Karton nach dem nächsten aus den Regalen, reicht hier ein Stück zum Befühlen, wiegt dort eine Probe abschätzend in Händen. Und weiß zu beinahe jedem eine Geschichte zu erzählen.

Thiele hat im sächsischen Tharandt Forstwissenschaften studiert und ist 1980 nach Eberswalde gekommen, in die Abteilung Ökologie der damaligen Forstakademie. Nach der Wende entfiel seine Stelle; vor gut zehn Jahren begann er auf befristeten Stellen und mit projektbezogener Finanzierung wieder, im Forstbotanischen Garten zu arbeiten. Sein spezielles Aufgabengebiet: Die Holzsammlung.

Die Holzsammlung ist eine Besonderheit der HNE mit einer langen Vorgeschichte. Bereits mit dem Beginn der forstwissenschaftlichen Lehre in Eberswalde in den 1830er-Jahren haben Lehrende und Lernende begonnen, Sammlungen aufzubauen. Es gab eine ornithologische Sammlung, Gesteinsammlungen und eben die Gehölze. „Nur von der Holzsammlung sind Reste erhalten geblieben“, sagt Rolf Thiele. Und das zumeist ohne schriftliche Unterlagen, nicht alle Holzscheiben und -blöcke sind datiert. Häufig ist noch nicht einmal mit letzter Gewissheit bekannt, von welcher Baumart sie stammen. „Keiner kann sagen, wie diese Stücke hier hergekommen sind.“



Gewichtiges Schaustück zum Anfassen: Rolf Thiele mit der Baumstammescheibe eines nordamerikanischen Wacholderbaumes, der erst in diesem Sommer auf dem Gelände des Forstbotanischen Gartens gefällt werden musste. Foto: MOZ/Boris Kruse

Ihre Bedeutung für die Praxis der Lehre und Forschung hat die Gehölzsammlung zum großen Teil eingebüßt. Um die Bestände zu einer echten wissenschaftlichen Gehölzsammlung auszuweiten, wäre ein erheblicher und für die HNE nicht zu vertretender Aufwand erforderlich. Dafür wären unter anderem mikroskopische Proben nötig, um chemische Untersuchungen vornehmen zu können.

In der Hamburger Xylotheek (Holzbibliothek) hat Thiele nach entsprechenden Möglichkeiten recherchiert – und ist zu dem Schluss gekommen, dass für Eberswalder Zwecke eine anschauliche Sammlung mit Schaustücken „zum Anfassen“ sinnvoller ist. In den hölzernen

Scheiben mit erkennbaren Jahresringen und Borke sind nicht nur Charakteristika der Baumarten konserviert, sondern auch Krankheiten oder besondere standortgebundene Wachstumsbedingungen, anhand derer Studierende sich eine Orientierung für einen Umgang mit diesen Pflanzen verschaffen können.

Und auf welches Stück Holz ist Thiele besonders stolz? Der Forstexperte wägt ab. „Das wirklich Wertvolle sind nicht die Einzelstücke.“ Interessant seien hingegen regional eingegrenzte Sammlungen, die eine Region der Erde mit ihrer spezifischen Vegetation abbilden. An der Eberswalder Hochschule ist das die Sammlung aus Indonesien. Gut 300 Holzproben sind

vorhanden, Thiele zufolge waren es einmal mehr als 500. Durch die Wechselfälle des 20. Jahrhunderts ging vieles verloren.

Erstsemester aus dem Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz arbeiten im Rahmen des Seminars „Holz und Borke“ noch zwei mal zwei Stunden mit den Schaustücken, um Grundlegendes über das Wachstum der Bäume zu lernen. Es melden sich auch Naturbegeisterte, die die Sammlung sehen möchten.

Nach jahrelanger Beschäftigung mit der Thematik ist Thieles Wissen auch international gefragt. An der Universidad Agroforestal Fernando Arturo de Meriño (UAFAM) in der Dominikanischen Republik hat er mit DAAD-Mitteln eine Holzsam-

mlung mit Baumarten der Insel Hispaniola aufgebaut. Rund 90 Exponate sind dort in monatelanger Sammel- und Dokumentationsarbeit entstanden.

Rolf Thiele macht unermüdlich weiter; er pflegt die Bestände und verpasst ihnen einen neuen Anstrich, wo der Zahn der Zeit die Jahresringe bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt hat, er versucht zu bestimmen und zuzuordnen, was bestimm- und zuzuordnenbar ist. Einige Studierende bringen auf seine Bitte hin auch Stücke von Exkursionen oder Praxisseminaren in aller Welt mit. Die Sammlung wächst also inzwischen wieder.

**Kontakt für Besichtigungen:** Tel. 03334 657476

## Bald wieder Ökofilmtour

**Eberswalde (MOZ)** Im Januar gastiert das 8. Festival des Umwelt- und Naturfilms in Eberswalde. Themen der Filme und flankierender Diskussionsrunden sind unter anderem Globaler Umweltschutz, Klimawandel – Energiewende – Erneuerbare Energien; Soziale Gerechtigkeit, Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft und Frieden. Am 22. Januar wird die Ökofilmtour in der Aula am Stadtcampus eröffnet. Bis zum 25. Januar gibt es dann tagsüber Filme für Schulklassen und am Abend Programm mit Filmen und Diskussionen.

[www.oekofilmtour.de](http://www.oekofilmtour.de)

## Preisgekrönter Alumnus

**Eberswalde/Halle (MOZ)** Der HNE-Absolvent Daniel Fischer, der den Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz absolvierte und derzeit in Halle promoviert, ist mit dem Förderpreis der Agrarwissenschaft ausgezeichnet worden. Seine Forschungen gelten der Wiedernutzbarmachung der „Terra preta“, einer fruchtbaren Erde in Amazonien.

## Wertschätzend kommuniziert

**Eberswalde.** Anfang November fand für alle interessierten Hochschulangehörigen eine Einführung in das Konzept der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg statt. 24 Studenten und 15 Beschäftigte der HNE Eberswalde nahmen an dieser Veranstaltung teil und bekundeten im Anschluss ihr Interesse an weiterführenden Seminaren. In diesen angedachten Fortsetzungen könnte die Anwendung einer wertschätzenden Kommunikation in konkreten Situationen aus dem Alltag und der Hochschullehre geübt werden, hieß es.

Die Referentin Sophia Kumpmann ist an der HS Osnaabrück tätig.

## Studiengang Global Change feiert Jubiläum

**Eberswalde.** Der internationale Masterstudiengang Global Change Management feiert sein sechsjähriges Bestehen. Zum Jubiläum werden im Rahmen eines Kolloquiums am 23. November zwei Bücher präsentiert, die unter anderem aktuelle Forschungsergebnisse zum globalen Wandel darstellen. Die Veranstaltung beginnt um 9.30 Uhr im Haus 11 auf dem Waldcampus.

Die Bücher geben einen Einblick in die aktuelle Forschung zu den Wirkungsmechanismen des globalen Wandels. Es handelt sich sowohl um wissenschaftstheoretische als auch praktische und angewandte Ansätze. Zur Präsentation und dem parallel stattfindenden Kolloquium werden auch die Mitglieder des hochkarätig besetzten Beirates des Studienganges Global Change Management erwartet.

### Zwei neue Bücher von HNE-Forschern

Das von Prof. Pierre Ibisch und zwei Studierenden bzw. Absolventen herausgegebene Buch „Global Change Management: Knowledge Gaps, Blindspots and Unknownables“ thematisiert die Problematik von Wissenslücken und blinden Flecken im Zusammenhang mit dem globalen Wandel. Dabei werden überkommene wissenschaftliche Praktiken in Frage gestellt und Forderungen für neuartige Ansätze formuliert. Präsentiert wird das Buch durch Peter Hobson, Co-Leiter des von der HNE und dem englischen Writtle College begründeten Centre for Ecomics & Ecosystem Management. Das in Eberswalde eingerichtete Zentrum startet mit diesem Buch eine neue gleichnamige Schriftenreihe.

Die Potenziale einer sozial-ökologischen Systemanalyse sind das zentrale Thema des zweiten Buches „Human-Nature Interactions in the Anthropocene: Potentials of Social-Ecological Systems Analysis“, welches von GCM-Studiengangsleiter Prof. Martin Welp mitherausgegeben wird. Vorgestellt wird das Buch von Prof. Udo Simonis, Beiratsmitglied und Träger des Umweltmedienpreises 2012.

Die Präsentationen finden auf Englisch statt. Fragen können auch auf Deutsch gestellt werden.

**Kontakt:** Christoph Nowicki, Tel. 03334 657164 oder E-Mail: [christoph.nowicki@hnee.de](mailto:christoph.nowicki@hnee.de)

## Fotokunst aus Uecker-Randow

**Eberswalde.** Die Mensa am Stadtcampus ist aktuell Schauplatz einer Fotoausstellung des Künstlers Rodrigo Kraus. Unter dem Titel „Meine Region zwischen Stettiner Haff und Bürgersee – Eine fotografische Wanderung“ umfasst die Ausstellung 30 Landschaftsfotografien aus dem ehemaligen Landkreis Uecker-Randow.

Die Bilder sind noch bis Weihnachten zu sehen.

### Kontakt

Die Sonderseite „Eberswalder Welt der Wissenschaften“ entsteht monatlich in Kooperation der Märkischen Oderzeitung mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Ansprechpartnerin ist die HNE-Öffentlichkeitsbeauftragte Dortje Klatt – per E-Mail erreichbar unter [Dortje.Klatt@hnee.de](mailto:Dortje.Klatt@hnee.de). Die nächste Ausgabe wird für den 20. November vorbereitet.

## Vier Arbeiten prämiert

Johannes-Schubert-Stiftung zeichnet aus

**Eberswalde.** Die Johannes-Schubert-Stiftung hat auch in diesem Jahr wieder herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 13. November im Rahmen eines Festkolloquiums statt.

Die Johannes-Schubert Stiftung, die 1994 durch Heilwig Augustiny im Andenken an ihren Vater Johannes Schubert gegründet wurde, fördert besonders befähigte Studierende der Eberswalder Hochschule. Entsprechend der Lehr- und Forschungsgebiete Schuberts (1859–1947) werden

Arbeiten ausgezeichnet, die sich mit ökologischen und vor allem meteorologischen Themen befassen. Die Auszeichnung ist mit 1000 Euro pro Arbeit dotiert. Wichtiger jedoch als die finanzielle Unterstützung ist die öffentliche Anerkennung der Qualität der Arbeit. In diesem Jahr wurden Mirjam Gärtner, Belinda Freiheit, Rebecca Oechslein und Aleksandra Köhn ausgezeichnet.

**Weitere Informationen:** Prof. Dr. Andreas Linde, Tel: 03334 657190 oder [www.hnee.de/schubert](http://www.hnee.de/schubert)



Die Preisträgerinnen: Mirjam Gärtner (v. l.), Aleksandra Köhn, Rebecca Oechslein und Belinda Freiheit Foto: HNE

## Als Botschafter unterwegs

Studenten informieren über die HNE

**Eberswalde.** Ein geschultes Team aus Bachelor- und Master-Studenten aller Fachbereiche wirbt wieder bundesweit für die HNE. Es geschieht dies mit zielgruppengerechten und authentischen Berichten zum Studienalltag, auf Bildungs- und Fachmessen sowie an interessierten weiterführenden Schulen – im Rahmen des Projektes „Studium lohnt!“.

Damit unterstützen die Studenten nicht nur die Hochschule dabei bekannter zu werden sowie neue Studieninteressierte

zu gewinnen. Sie erwerben auch grundlegende überfachliche Kompetenzen, die – wie ehemalige Studierende aus dem Team zurückmelden – auch im späteren Berufsleben hilfreich sind. Daneben schärft die Mitarbeit im studentischen Team das Bewusstsein, auch später als Alumnus eine Botschafterrolle für die HNE Eberswalde anzunehmen.

**Kontakt:** Vera Clauder ([vcclauder@hnee.de](mailto:vcclauder@hnee.de)) und Stefanie Lüdicke ([sluedicke@hnee.de](mailto:sluedicke@hnee.de))

## Lebenswegen jüdischer Eberswalder nachgespürt

Studierende organisieren Stadtrundgang zu Wohn- und Wirkstätten von Mitbürgern, die im Nationalsozialismus vertrieben oder deportiert wurden

**Eberswalde.** An die Lebensgeschichten einiger jüdischer Menschen aus Eberswalde erinnern am 9. November Studierende der HNE mit einem Stadtrundgang. An dem Freitag jährte sich die Reichspogromnacht zum 74. Mal.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 wurden in Deutschland Synagogen angezündet, jüdische Friedhöfe geschändet und jüdische Geschäfte sowie Wohnungen zerstört und Hunderte Menschen ermordet oder in den Selbstmord getrieben. Im Vorfeld des Jahrestages beschäftigten sich Studenten mit den Biografien von jüdischen Eberswalderinnen und Eberswaldern. Sie konzipierten einen Stadtrundgang, der an ehemalige Wohn- und Wirkorten von Menschen jüdischen Glaubens entlangführt.

Am Nachmittag fanden sich rund 30 Interessierte vor dem

Restaurant „Matisse“ ein. Nach einer kurzen Einführung in das Thema wurde die Geschichte von Samuel und Emma Goldschmidt erzählt, die ein Kaufhaus in der heutigen Steinstraße besaßen. Die beiden waren kulturell und sozial engagiert und deshalb beliebt. Sie wurden nach

dem Machtantritt der Nazis nach Theresienstadt deportiert. Weiter ging es in den Innenhof des Paul-Wunderlich-Hauses: Dort lebte der jüdische Prediger Joseph Wolff, der 1925 mit seiner Familie nach Eberswalde gekommen ist. Das damalige Wohnhaus steht heute nicht mehr. Nachdem Wolff 1938 der Brandstiftung an der Eberswalder Synagoge verdächtigt wurde und für kurze Zeit ins Konzentrationslager Sachsenhausen musste, flo-

hen das Ehepaar und die Tochter in die USA.

Die Idee, sich mit der jüdischen Geschichte von Eberswalde zu beschäftigen, entstand an einem Abend im letzten Sommer. Damals stellten die Studenten fest, dass sie fast nichts über diese Vergangenheit ihrer Studienstadt wissen. „Der Gedanke, einen Stadtrundgang zu gestalten, kam uns erst später“, verrät die Mitwirkende Charlotte Isabella. Isabella, eine Studentin des Studienganges Landschaftsnutzung und Naturschutz, sagt: „Wir wollen den Jüdinnen und Juden aus Eberswalde ein Gesicht geben. Ihre Lebensgeschichten sollen nicht vergessen werden.“

Der Rundgang führte auch zur ehemaligen Synagoge. Vor dem gerade eingeweihten Gedenkort

„Wachsen mit Erinnerung“ berichtete Sigmund Hirsch aus der Familie, die das Kupfer- und Messingwerk in Eberswalde leitete. Nach Machtantritt der Nazis emigrierte er und seine Frau Luise nach London und später nach Palästina.

Es gibt noch viele unentdeckte (Lebens-)Geschichten, die darauf warten, entdeckt zu werden. So schlug eine Teilnehmerin des Rundgangs vor, die Geschichte von jüdischen Lehrenden an der HNE bzw. Forstakademie zu erforschen. Dass die Eberswalderinnen und Eberswalder ein Interesse an dieser Vergangenheit ihrer Stadt haben, wurde durch den gut besuchten Rundgang bestätigt. Isabella sagte zum Abschluss, dass es sie sehr freute, dass dieses Thema auf eine so große Resonanz gestoßen sei. Vielleicht soll es im nächsten Jahr wieder einen solchen Rundgang geben.



Rundgang: Auch an der Stelle, an der heute das Paul-Wunderlich-Haus steht, wirkten einst Juden. Foto: privat